

Debattenseminar Öffentlicher Raum
Pamphlet zur Sitzung vom 02.12.04

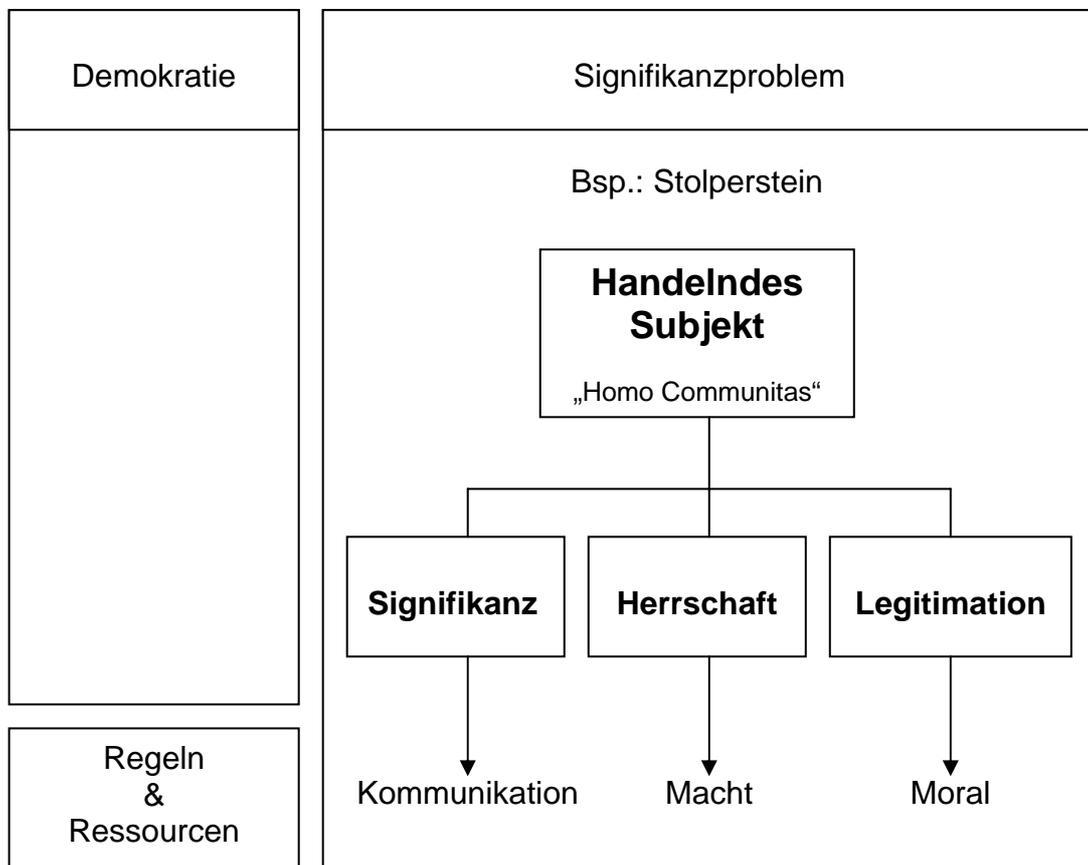
Orte der Erinnerung – der öffentliche Raum zw. staatlichem und privatem Gedenken

Zentrale Thesen der beiden Referenten zur Eröffnung der Diskussionsrunde:

1. Das kollektive Gedächtnis ist die Autorität im Kopf mit der Erinnerungen abgeglichen werden.
2. Denkmäler sind vom Zeitgeist abhängig, denn der gestaltende Akteur lebt und denkt nach den Normen seiner Zeit.
3. Symbole im Raum sind Ausdruck der „herrschenden“ Klasse und sollen unsere Erinnerungen beeinflussen.
4. Symbole fördern die Gleichgültigkeit, denn man kann sich daran „satt sehen“.
5. Aus 3. und 4. folgt: Die „herrschende“ Klasse nimmt es billigend in Kauf, dass man „sich satt sieht“.

Theorie der Symbolischen Anordnung nach Benno Werlen:

Bsp.: „Stolpersteine“



Thesen der Diskussionsrunde in chronologischer Reihenfolge:

- **Funktionalitätsproblematik:** Die Debatte über die Errichtung eines Denkmals erregt mehr Aufmerksamkeit als die fertiggestellte Gedenkstätte.
- **Entscheidungsproblematik:** Die Monopolstellung der Regierung birgt die Gefahr der Manipulierung der Bevölkerung.
- **Verklärungsproblematik:** Gedenkstätten können Ereignisse der Vergangenheit in einem verklärten Licht erscheinen lassen. (z.B. neuer „Bismarck-Trend“ in Deutschland)
 - München besitzt viele Gedenkstätten für die Widerstandsbewegung der NS-Zeit, aber nur sehr Wenige für deren Opfer.
- **Effektivitätsproblematik:** Permanente unkommentierte Erinnerung vs. gezielte edukative Erinnerung.
 - „Low-involvement-Denkmäler“ erzeugen nur wenig Aufmerksamkeit und Anteilnahme.
- **Bedeutungsproblematik:** Die Bedeutung eines Denkmals entsteht erst im Kopf des Passanten.
 - Die gedankliche Abstumpfung liegt nicht am Denkmal, sondern am Passanten selber und ist daher ein individuelles Problem.
 - Es besteht jedoch auch die Gefahr der Überstrapazierung eines Themas und einer daraus resultierenden Gleichgültigkeit.

Fazit von Alex Danzer:

Räumliche Erinnerungsstätten zielen auf eine Idee ab. Entscheidend ist aber die individuelle Wahrnehmung.